



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

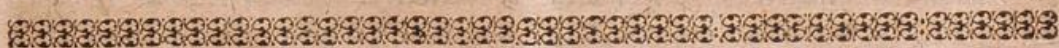
Cölln, 1651

I. Andacht am Festag deß Hochw. Sacraments. Den Processionen deß
Hochwürdigen Sacraments beywohnen/ oder von disem wunderbarlichen
geheimnuß reden/ nach dem exempel der Seel. Victoriæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

er die dreissig letzte Jahr seines lebens diesen seinen heiligen eifer zu verstehen geben / mit dieser dreysachen zahl die drey Göttliche Personen / welche er so fast liebte / zu verchren. (P. Philippus Alegambe in Bibliotheca Scriptorum S. J.) Vileicht hat er diese Gottseelige gewonheit von der Heilige Jungfrauen S. Barbara gelehret / welche als sie von ihrem Vatter gefragt worden / warumb sie zu den zwey Fenstern / so er ins gebäu verordnet / das dritte machen lassen / geantwortet / solches sey geschehen zur ehren der H. Dreyfaltigkeit. Aber welche antwort der Vatter also ergrimmet / daß er sie oder umbsleben oder zum Heidenthumb widerumb zu bringen sich vnderstanden. Aber er hat dabei das meiste verloren: dan die Tochter hat durch den Todt / den ihr der Vatter angehan / die Marterkron erworben.

Ich weiß nicht ob die Seelige Clara de Monte Falco auß dem Orden / des H. Augustini ihre werck drey an der zahl habe zu thun pflegen / zu ehren derselben H. Dreyfaltigkeit: das wissen wir aber / wie man von wegen ihrer grossen andacht zu diesem heiligen Geheimnuß / nach ihrem todte nechst bey ihrem Herzen gefunden / hab drey harte kleine kuglen / so groß als ein Nuß / ohn einige sonderbare farb / sondern mit einer vermischung gleichsam allerhand farben / welches ein zeichen der H. Dreyfaltigkeit ware: wie auch / daß diese drey kuglen / da sie in beywesen vieler glaubwürdiger personen gewogen worden / eine so viel gewogen als die andere / vnd eine so schwär als zwo vnd drey / vnd drey so schwär als wie eine vnd zwo gewesen.



Das Sibende Capitel.

Acht Andachten zum H. Sacrament des Altars / für das Fest vnd die Decav.

Die Erste Andacht.

Für den Festtag des Hochw. Sacraments.

Den Processionen des Hochwürdigen Sacraments beywohnen / oder von diesem wunderbarlichen Geheimnuß reden / nach dem Exempel der Seeligen Victoriz.

Die Gottseelige vnd eiferige Urselin Anna de Kainronge nennete das Fest vnd die Decav des H. Sacraments / die Erndte der Tugenden: weil glaub-

würdig ist / daß Gott sie zu dieser zeit denen so zu seinem kostbarlichen Leib eine Andacht haben / freygebiger mittheile; oder aber weil seine getreue Liebhaber sich alsdann mehr als jemalen / dieselbe zu üben befeissen.

Es

Es komme her wo es wolle Philagia so
wünsch vnd begere ich daß dise acht tag dei-
ne heilige Erndzeit seyen / vnd du dir eine gu-
te provision vnd vorrath der guten werck
zusammen bringest. Ich mag den anfang
von der hochfeyrlichen Procession / so an di-
sem heiligen Tag in allen Stätten der Chri-
stenheit gehalten wird. Ich rathe dir du
wöllest derofelben gleich wie andere beywoh-
nen / deinen Gott vnd Herrn mit gebü-
render ehrerbietigkeit / heiligkeit / vnd
andacht zu verehren. Durch dise ehrer-
bietigkeit verstehe ich eine ehrliche vnd
ehrbare gestalt vnd wesen / in dem man
einem so mächtigen Monarchen folget. Die
allergröste sein disfalls oft die aller ehrer-
bietigste. Franciscus 1. König in
Francreich / verordnete im jahr 1533 /
in der Statt Paris eine stattliche pro-
cession / die ehr des Hochwürdigem Sa-
craments zu beschützen / welches doma-
len von etlichen Gottlosen Menschen
verachtet worden / die in schädlichen
schmachschrifften / so sie allenthalben auß-
sprengten / dis hochheilig Sacrament vn-
billiger weiß schändeten. Er selbst hat
derselben Procession zu fuß beygewohnet /
durch alle die fürnemste gassen der Statt /
mit blossen haupt / ein sackel in der hand
tragend / ganz stillschweigend / vnd Gott
bittend. Die Königin / vnd ganze
Hoffhaltung / neben den fürnemsten Fürst-
lichen vnd hohen stands personen des gan-
zen Königreichs / folgten ihm nach / vnd
thaten desgleichen. Auff dise weiß soll
man sich verhalten in den Processionen /
Insonderheit in der da wir von reden. Ein
ander grosser Potentat Es ist gewesen Philip-
pus II. König in Spanien. hat seine andacht

disfalls imgleichen sonnentlar sehen lassen
mit der schönen antwort / so er seinem Me-
dico oder arzt an disem heiligen Fest geben.
Der Gottselige König folgt der Proces-
sion mit blossen haupt / vngeacht der gros-
sen Sonnenhitze die ihn brennte. Der
Medicus wags / gehet zu ihm / vnd sagt:
Die Sonn wird ihrer Majestät an der ge-
sundheit schädlich sein / wan sie also blosses
Haupts forsfahren zu folgen. Darauf der
König geantwortet: Es hat keine gefahr.
Die Sonn so droben scheint kann heut kei-
nem schaden / der dise Sonn verehret.

Durch die Heiligkeit / deren man sich be-
fleissen soll / verstehe ich die reinigkeit des ge-
wissens / vnd im stand der gnaden sein /
wans möglich ist: weil es sich nicht gezimt ei-
nem Fürsten / der die reinigkeit so fast preiset /
in einem vnreinen Kleid folgen / vnd in sei-
ner vngnaden sein. Dabey ich nicht kann
vmbgehen dieselbe zu straffen / welche an di-
sem Heiligen Tag / vnderm schein die zier
vnd herlichkeit dises Fest zu befürderen /
sich außgiessen vnd Gott beleidigen mit ih-
rer leckerey / vnmaßigkeit / vnnützen ge-
spräch: oder etwan auch was zum dienst
Gottes gehört zu eben der zeit verachten / da
sie sich anstellen als wölten sie ihn verehren /
welches ist denselben zugleich wölten ehren
vnd verunehren. Vnd dis ist so wahr /
daß ich in fürnemen Stätten gewesen / da
zum wenigsten bey drey oder vier tausend
Menschen die Meß veräumten / mit disem
prætext vnd fürwenden / sie müsten sich zie-
ren / schön machen / zu den andern gesellen /
vnd als nach der Procession gehen.

Ich hab auch vermeldet man müsse mit
andacht darzu kommen: all die weil nichts so
vbel

übel steht / als keine Gottsforcht an denen spüren/die alsdann auff das allerzüchtigst vñnd eingezogenst sein solten. Nun ist's aber gewiß/das bey eilichen nur lauter geschwätz zu finden ist an statt des Gebetts / eitelkeit an statt der Demut/ vñnd mitwill an statt der Eingezogenheit.

Jedoch wan du Kranckheit halben/ oder weil du im Kloster bist/ oder einiger anderen vrsach vñnd gelegenheit wegen / der Procession nicht beywohnen köntest/ so beleiße dich dise ehr mit einem andern guten werck vñnd Gottseeliger Übung zuerstatten. Rede von deinem freygebigsten Seeligmacher / vñnd von diser vnvergleichlichen wolthat / das er sich vns zu lieb vñder dise würdige gestalten verborgen: von der ehr vñnd glori so ihm am heutigen tag durch die ganze Christenheit erzeigt wird/ vñnd von den wunderbaren sündtrettlichkeiten dises Brots der Engeln. Höre imgleichen die Predig an/ so von diser materi gehalten wird; damit du dieselbe darnach in dein gespräch einführest. Wie es immer geht / so rede nur frey vñnd ohne schew von diesem Göttlichen Liebhaber vnserer Seelen / welcher für vñnd bey vnsern Häusern vñnd thüren/ als ein eifriger Liebhaber wend vñnd kehren wöllen. Die Seelige Victoria hatte einen sonderbaren lust vñnd gefallen an dergleichen gespräch / so wol heut/ als zu anderer zeit. Deswegen sagt sie alles gutes davon das sie wußte / sie lobte ihren Seeligmacher ober die massen / sie gab ihm tausent vñnd tausent Ehrentitel. Sie nennete das hochheylig Sacrament ihr Gut/ ihren Schatz/ vñnd redete mit ihren Religiosen gar offrt von der glückseligkeit der Ordens Personen / welche es in ihrer behausung haben/ da man es alle stundt besuchen / verehren/

vñnd anbetten kan. Eben dis war auch die ergötzlichkeit vñnd liebste recreation des Seeligen Aloysij Gonzaga / fürnemlich am abend wan er folgenden Morgen wolte communiciren. Er redet also herzlich vñnd eiffrig davon/ das sich andere mit fleiß vñnd gern zu ihm gesellten / damit sie seine Gottselige gedanken/ vñnd seines hertzens inbrünstige affection von diser so wichitigen vñnd nutzlicher materi anhören mögten. Philagia, G D Et gebe/ das du gleichfals hinfuro von keinem andern ding lieber vñnd offter hörest vñnd redest!

Die Zwenyte Andacht.

Für den Frentag nach dem Fest des H. Sacraments.

Das Hochw. Sacrament offrt besuchen/ nach dem Exempel der Seeligen Magdaleny de Pazzi Carmeliter Ordens.

Ich werde ganz schamroth/ wann ich gedenck mit was fürm fleiß vñnd sorgfältigkeit die Hoffent sich beleißen ihren Fürsten vñnd Herren zu sehen / zu grüssen / mit ihm umzugehen/ vñnd nechst bey ihm zu sein: vñnd das dannoch viele Christen so schlechte affection vñnd lust haben dem König der glori auffzuwarten / der ihr rechter Fürst vñnd Herr / vñnd warhafftig zugegen ist im H. Sacrament des Altars. Er ist tag vñnd nacht daselbst. Da ist seine zelt/ sein Cabinet/ sein Pallast/ vñnd dennoch wird er allda von gar wenigen besucht/ begrüßet/ angesprochen/ vñnd angebetten. Wans nur vmb ein kleine reiß zu thun were/ das man sehen könt das landt welches JESUS betretten / das

Was